



## Knut der Knecht

Dienstag:

„Nein“, wiederholte Wohe. „Es gibt keine Leiche. Keine Leiche, kein Blut, keine Kampfspuren, keine sonstigen Indizien, aber ein kerngesundes Opfer. Also kein Mord.“

Er legte den Telefonhörer auf, als Schröder hereinkam. „Du kommst spät.“

„Bauhaus.“

„Du glaubst nicht, was hier los ist. Die Direktion, ...“

„Oh!“

„.. die Staatsanwaltschaft, sogar der Rundfunk hat schon angerufen.“

Er zeigte auf die Tageszeitung.

Aufmacher: Die verschwundene Leiche. Dazu ein Bild von Frau Fech mit in die Kamera gehaltenem fingerkuppenbesudelten, ansonsten aber weißen Baumwollhandschuh.

„Ich geh mal rüber“, sagte er. Ein guter Kaffee aus der neuen Maschine wäre jetzt genau das Richtige.

Bei Holgersen war Rushhour. Gekauft wurde zwar anscheinend schon wieder nicht, aber dafür klappte die Kommunikation zwischen den Anwesenden um so besser.

Lärm.

Wohe hasste das.

Zumal aus der Mitte der Damentraube die Stimme von Frau Fech den Inhalt des Zeitungsartikels referierte.

Auch Holgersen schien etwas zu leiden. Er strich die mühsam über die Tonsur gezogene Alibi-Haarsträhne glatt und brachte Wohe ungefragt seinen Kaffee.

„Hitchcock.“

„Uäh. Einfacher geht's nicht? Immer Ärger mit Harry.“

Abgesehen davon geht's um Knut den Knecht und nicht um einen Harry.“

„Der ist jedenfalls auf Wanderschaft. Schon gehört?“

„Nee.“

„Frau Fech hat ihn vorhin in Derrens gesehen. Marschierte mit ner geschulterten Mistforke herum.“

„So, so.“

„Doch, doch“, rief Frau Fech, die ihn jetzt entdeckt hatte und mit allen Damen im Gefolge auf ihn zu kam.

„Ich hab noch angehalten und gefragt, ob er denn nicht eigentlich tot wäre, aber der hat mich nur groß angesehen, hat »nee« gebrummelt und ist weitergegangen. Und das mit ner Mistforke. Wenn ich nicht so ein aufgeklärter Mensch wäre, hätte ich mich richtig erschreckt. Schließlich kommen doch da immer diese Filme im Fernsehen mit den Zombies und so.“

„Also, was bei dem so im Kopf ist, das hat schon was von nem Zombie.“ Einwurf von Dame Lotte.

„Meine Damen, bitte“, beruhigte Wohe. „Keine Witze über Mitbürger, die vielleicht nicht gerade kleine Einsteins sind.“

Wegen Diskriminierung und so.

Und Knut der Knecht war auch gestern nicht tot“, wandte er sich an Frau Fech, „sondern hat brav und fleißig gearbeitet.“

„Was?“

„Keine Ahnung, was. Was ein Knecht halt so arbeitet. Melken oder Sähen oder sonst was. Rurales halt.“

„Ru - was?“

„Bäuerliches.“

„Kaum. Schließlich habe ich ihn selbst gesehen. Und den Puls abgetastet. Und da war keiner. Also war er nicht nur dort, sondern auch noch tot.“

„Frau Fech!“



## Knut der Knecht

„Na ja. Vielleicht scheintot. So was soll's ja geben. Aber da, also dort, war er auf alle Fälle.“

Scheintot. Wie machte sich das in einem Vorgangsprotokoll. Wohe beschloss, diese Alternative besser nicht mit hineinzuschreiben.

„Wie auch immer.“ Er zahlte und floh ins Revier zurück.

Verdammter Papierkram.

Wohe blieb bei den Fakten: ... Meldung, genauer zwei unabhängige Meldungen, dass der im Nachbardorf ansässige Knut ... (Nachnamen musste er noch eruieren) ... mit einer Mistgabel erstochen aufgefunden sei.

Nachforschungen ergaben, dass sich benannter Knut wohlbehalten bei seinem Arbeitgeber aufhielt. Opfer behauptet, nicht am Ort des Geschehens gewesen zu sein etc. etc.

Den Rest würde er am Nachmittag schreiben. Jetzt brauchte er erst mal Ruhe.

Er warf einen Blick auf Schröder. Der sah ihn böse an, legte ostentativ sein Handy auf den Schreibtisch und starrte ins Nirwana.

Wohe nahm sein Buch aus der Schublade und verzog sich ins Reich der Phantasie. Eine ganze Zeit lang hörte man nichts außer gelegentlichen Atemzügen, dem Umblättern von Buchseiten und Kaugeräuschen.

Kaugeräusche? Wohe sah auf.

„Was ist das?“

„Kekse.“ Schröder wickelte eine neue Schachtel aus der Plastikhülle und blickte gegen die Decke.

Wohe sah Schröder an, Schröder sah die Decke an.

Und kaute. Dann: „Mein Handy bleibt hier.“

„Aber kein Tetris.“

Schröder warf Wohe die Keksschachtel zu und versank wieder in sich selbst, Wohe ins Buch.

Beide rissen verstört die Augen auf, als das Geräusch eines gemarterten Käfermotors vor dem Haus verstummte und die Fahrerin ins Büro stürmte.

„Er ist wieder da.“

„Fein“, erwiderte Wohe.

„Im Ernst“, sagte Frau Fech. „Knut der Knecht. Diesmal aber lehnt er am Ortsausgangsschild. Und die Mistforke steckt diesmal nicht in seinem Bauch, sondern lehnt neben ihm ebenfalls am Ortsschild. Er jedenfalls ist tot. Und so, wie der aussieht, ist er diesmal noch toter, also nicht nur scheintot.“ Sie hielt den blütenweißen Baumwollhandschuh vor Wohes Gesicht.

„Da ist nix dran.“

„Eben. Der war wohl gestern schon so ausgeblutet, dass ihm der Marsch heute Früh den Rest gegeben hat. Vermute ich jedenfalls.“

Wohe und Schröder verschlossen das Revier und gingen zum Auto.

Frau Fech ebenfalls. „Hier liegen Ziegel auf dem Rücksitz“, klagte sie.

„Wegen dem Dach“, erklärte Schröder in Wohes Richtung.

Der Konvoi aus Polizeiwagen und Käfer hielt neben dem Ortsausgangsschild. Genau wie gestern. Das Ortsausgangsschild war ja sinnvollerweise auch auf der Höhe des Ortseingangsschildes. Nur gegenüber halt, auf der anderen Straßenseite.

Außerdem waren noch anwesend: eine Mistforke, ans Schild gelehnt, jede Menge Gras, diesmal allerdings trocken und ein Blutfleck.

Eindeutig ein Blutfleck. Zog sich vom Schild bis auf die Straße, insofern gut erkennbar.

Keine Leiche. Weder von Knut dem Knecht, noch sonst wem.

Wohe holte einen Plastikbeutel aus dem Handschuhfach, kratzte etwas blutgetränkte Erde hinein und drückte ihn Schröder in die Hand. „Beweismittel.“

Dann zeigte er auf Frau Fech: „Sie fahren nach Haus.“

Er zeigte auf Schröder: „Du fährst zu Janke, ich passe auf.“



## Knut der Knecht

„Worauf?“

Wohe sah sich um und griff sich die Mistforke. Nicht gerade das neueste Modell. Es fehlten eindeutig ein paar Zacken.

Frau Fech grummelte irgendwas vor sich hin und fuhr davon.

Schröder ebenfalls.

Wohe sah ihm nach. Der Wagen hing verdammt in den Federn. Vermutlich war auch der Kofferraum noch voller Dachziegel. Und dann noch das Gewicht von Schröder. Mann oh Mann. Dass der Wagen das überhaupt mitmachte, deutete auf gute deutsche Wertarbeit hin.

Er schulterte die Mistforke und ging zurück ins Revier.

Kaum hatte er das Buch aufgeschlagen, rief Schröder an.

„Lass mich raten“, sagte Wohe. „Knut der Knecht ist ok?“

„Richtig. Er steht hier neben mir. Inklusiv Mistforke. Zwar mit ner mächtigen Beule am Kopf, aber fidel und schmutzig, so wie gestern, also eigentlich wie immer.“

„Ich nehme an, er war die ganze Zeit am Arbeiten.“

„Stimmt. Er war am Ausmisten.“

Ausmisten schien eine sehr prinzipielle Tätigkeit in der Landwirtschaft zu sein.

„Bring den Blutbeutel zur Direktion und komm zurück. Und Schröder!“

„Ja?“

„Lad die Ziegel aus. Und vor allem, lad nicht so viel ein, sonst bricht noch die Achse.“

Wohe schnüffelte. Dann nahm er die Mistforke und stellte sie vor die Tür.

Danach war endlich Ruhe.

Mittwoch:

Die Zeitung hatte einen neuen Aufmacher: „Schon wieder eine Leiche verschwunden.“

Wohe seufzte und spielte mit seiner Pistole herum. Ob das Verschwinden von Frau Fech wohl irgend jemandem auffallen würde?

Schröder traf ein.

„Was ist das?“ Wohe zeigte auf Schröders Jacke.

„Kalk.“

„Bauhaus?“

„Jou.“

Das Telefon klingelte und Wohe floh auf die Toilette.

Vergebens. Als er zurück kam, hielt ihm Schröder den Hörer hin. „Die Direktion.“

Wohe hörte eine Zeitlang zu. Dann erklärte er mit Nachdruck: „Es gab keine Leiche. Weder vorgestern noch gestern. Wie in meinem Bericht beschrieben.“

„Zu gestern habe ich gar keinen Bericht bekommen“, sagte Wohes Chef.

„Zu gestern habe ich auch keinen geschrieben. Keine Leiche, kein Mord, kein Fall, kein Bericht. Da erlaubt sich jemand einen Scherz mit uns. Da darf man gar nicht drauf eingehen, sonst bestärkt man den noch.“

„Das ist jetzt ein offizieller Vorgang. Wenn die Zeitung da schon angebissen hat, können wir das nicht ignorieren. Also tun sie was. Schreiben Sie zum Beispiel erst mal einen Bericht zu dem Ereignis gestern.“

Wohe seufzte schon wieder.

Er schrieb: Bezugnehmend auf den Vorfall vom ... Wiederum wurde das vermeintliche Opfer wohlbehalten angetroffen und gab an, sich zur fraglichen Zeit in Derrens auf dem Hof seines Arbeitgebers, des Bauern Janke aufgehalten zu haben ...

Die am Ortsschild befindliche rötliche Flüssigkeit sowie die dortselbst aufgefundene Mistforke dienten augenscheinlich der Irreführung.“



## Knut der Knecht

„Wo ist eigentlich die Mistforke?“

Schröder schreckte hoch.

„Welche?“

„Die von der Leiche. Von der nicht vorhandenen Leiche. Die am Ortsschild stand. Die habe ich draußen vor die Tür gestellt.“

„Keine Ahnung.“

Wohe ging hinaus. Er hatte richtig gesehen. Keine Mistforke.

Er korrigiert: „Die am Ortsschild befindliche rötliche Flüssigkeit diene augenscheinlich der Irreführung. Eine Probe hiervon wurde zur näheren Bestimmung per Kurier übermittelt.“

Schluss. Er schickte den Schrieb zur Direktion und ging zu Holgersen.

„Ihr Harry ...“ Holgersen sah ihn erwartungsvoll an.

„Wat denn? Hitchcock hatten wir doch gestern erst.“

Holgersen schwieg.

Wohe überlegte: „Harry Potter. Da verschwindet auch dauernd irgendwer.“

Holgersen wandte sich grummelnd der Kaffeemaschine zu.

„Was gibt's denn Neues?“, wollte Wohe wissen.

„Ich weiß von nix. Sie wissen ja, wir Kaufleute sind immer die letzten, die irgendwas erfahren. Und außerdem sind wir sowieso eher in uns gekehrt und verschwiegen.“

Wohe prustete in seinen Kaffee: „Ach so?“ Man lernte nie aus.

„Sicher doch. Wer weiß zuerst, wenn sich die Aktienkurse ändern? Die Bankiers, die Rentner und die Arbeitslosen. Unsereiner geht da mangels Informationen gleich zu Beginn pleite. Und wer weiß zuerst, ob sich das Sortiment an grünen Paprika auszahlt? Unsereiner nicht. Unsereiner bestellt und bleibt dann drauf sitzen.“ Er zeigte auf eine ganze Lage leicht angeranzelter grüner Paprika.

„Rentner und Arbeitslose?“

„Klar doch. Die haben eben die nötige Zeit, um dauernd die Börsenkurse verfolgen zu können und im Fernsehen die Kochshows zu gucken, wo dann plötzlich nur rote Paprika en vogue sind.“

Er schnappte sich die grünen und trug sie auf den Hof. Gleich wurden auch die kleinen Fliegen deutlich weniger.

„Traurige Sache so ein Schicksal als Arbeitender.“ Wohe sah solidarischerweise ebenfalls leidend aus, als der Kaufmann zurückkehrte. „Aber dennoch. Irgendwas schnappen Sie doch bestimmt so auf. Wegen Knut dem Knecht zum Beispiel.“

Holgersen brauchte noch einige Zeit, um sich zu erholen. Es waren wohl mehr die Aktien als die Paprika.

„Man munkelt“, sagte er dann, „dass da irgendwas nicht mit rechten Dingen zugeht.“

„Zu der Einsicht bin ich allerdings auch schon gelangt.“

„Frau Fech sagt, Knut sei ein Untoter.“

„Oh Mann!“

„Aber ich denke, dass die Leiche gar nicht Knut der Knecht ist.“

„Jeder kennt den und Jensen hat den auch gesehen.“

„Ich weiß, aber was ist, wenn Knut der Knecht einen Zwillingbruder hat und der jetzt tot hier rumliegt?“

„Warum sollte der hier rumliegen?“

„Keine Ahnung. Vielleicht eine Familientragödie. Eine Erbstreitigkeit oder so. Irgendwer stirbt, die Brüder erben und Knut der Knecht bringt seinen Bruder um, um alles für sich zu behalten. Immerhin deutet die Mistforke auf ihn hin. Ist schließlich sein Haupt-Arbeitsgerät.“

„Und wieso verschwindet die Leiche dann immer wieder?“

„Weiß nicht. Das müssen Sie rauskriegen.“

„Na danke.“ Wohe war bedient.

Er nippte an seinem Kaffeerest und besah sich das Treiben auf der Straße. Ab und zu mal ein Auto, kaum



## Knut der Knecht

Passanten. Gut so. Wo keine Menschen, da kein Verbrechen, kein Vergehen, keine Ordnungswidrigkeit, nix. Eigentlich ein gesellschaftlicher Idealzustand.

Dann allerdings kam Schröder aus dem Revier herüber geeilt.

„Im Kreiskrankenhaus haben sie Knut den Knecht eingeliefert. Mitsamt Mistforke“, hyperventilierte er.

„Fahren wir.“

Im Krankenhaus bedurfte es datenschutzbedingt ihrer Ausweise und einiger Überredungskunst, bevor man ihnen den Weg zu Knut dem Knecht wies.

„Dem Schild »Notaufnahme« nach. Dann immer dem Geruch nach. Die dritte Tür links. Das ist der Behandlungsraum, der schon an die neue Klimaanlage angeschlossen ist.“

„Wieso Klimaanlage?“

„Weil der von Ihnen Gesuchte wahrscheinlich Güllefacharbeiter ist oder so was.“

„Gibt's den Job?“, fragte Schröder.

„Nee“, sagte Wohe. „Aber immerhin sind wir richtig. Das Stichwort ist Ausmisten.“

Wohe schnüffelte. Der Behandlungsraum war eindeutig der richtige. Ausgestattet mit jeder Menge furchteinflößender Geräte, wie z.B. haufenweise Spritzen, gebrauchten und neuen, zwei Computerbildschirmen und sogar einer an der Wand hängenden Säge. Augenscheinlich oft verwendet, da, wie Schröder mittels Daumenprobe feststellte, völlig stumpf. Wahrscheinlich vom vielen Amputieren.

In der Mitte des Raums stand ein Behandlungstisch. Aluminiumblitzend und benutzt.

Was fehlte, war Knut der Knecht. Ebenso die Mistforke.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).